

Faschistische Jugend

Autor(en): **Senn, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Führergruppen der faschistischen Jugendkader-Organisation

Marine-Ballila. Aus ihnen werden später die Schiffsjungen rekrutiert

Jugend-Feuerwehr

FASCHISTISCHE

AUFNAHMEN VON DER DIESJÄHRIGEN GRÜNDUNGSFEIER DER STADT ROM IN MAILAND VON P. SENN

JUGEND

Die faschistischen Machthalber in Italien haben den internationalen Arbeiterferienfest des 1. Mai durch den nationalen Gedanktag der Gründung Roms ersetzt. Er wird je- weils am 21. April durch Festparaden, Kind- ergeheugen und Umzüge der faschistischen Arbeit- syndikate und durch die Aushebung von Ange- hörigen der Vorkampfsorganisation (Avanguardia) zu vollwertigen Parteimitgliedern und Miliz- gelisteter. Bei der Aushebung wird gleichzeitig der Parteilaps und das Gewehr überreicht und der Treueid abgenommen.

Dieses Jahr trafen bei der Feier in Mailand be- sonders deutlich und eindrucksvoll die Fort- schritte der militärischen Entwicklung des Partei- heeres hervor. Die Mailänder Faschi haben mit eigenen Mitteln militärische Spezialabteilungen der Ballila (Knaben) und Avanguardia (Vor- trupp) Organisation errichtet, ausgerüstet und ausgebildet. Durch ihre Eigenart, schmelze Uniform und strammen Drill ließen besonders die Ballila-Skifahrer, die Ballila- und Avanguardia- Ski-Formationen, die Ballila-Feuerwehr und die Marine-Avanguardisten mit Landungsbooten auf Abteilungen des eigentlichen Heeres und der Miliz versahen während der Feier auf dem Dom- platz den Ehrens- und Ordnungsgeländ. Die Kran- dung bei den Außenstehenden das Bild einer ausgesprochen militärisch-sportlichen Jugend- erziehung, die schon im frühen Alter beginnt und systematisch bis zum Beginn des Mannesalters fortgesetzt wird. Beim Eintritt ins Heer sind die aus den Jugendverbänden der Partei herangezogenen Faschisten eigentlich schon Soldaten, denen die Dienstzeit hauptsächlich abgekürzt werden kann. Insofern wäre es falsch, die militärische Macht Italiens nur nach seinem stehenden Heer zu bewerten.



Ballila-Infanteristen. Sie sind 8-12-jährige und angelehnt mit rötlichgelbem Kleinkalibergewehr und Bajonett



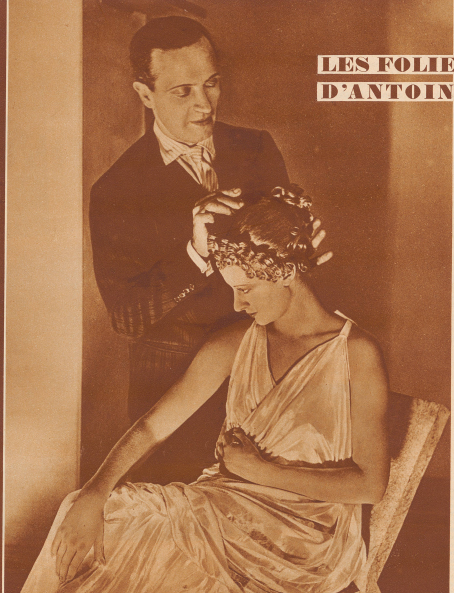
Faschistische Studenten. Die typische italienische Studentenmütze ist bei ihnen behütet worden



Ballila-Musikanten bei einer Dienstreise



Faschistische Avanguardisten mit einem Skigriff auf dem Mailänder Domplatz



LES FOLLES D'ANTOINE

Antoine, der König der Friseur, beim Aufbau der neuen von ihm erfundenen griechischen Lockenfrisur

Wäre er nicht einst der an Erfolg und Geld reichsten Männer unserer Zeit, — man würde schmerztauglich an seinen seltsamen Erscheinung vorbeigehen mit der kühnen Festset- lung: Total verrückt. Aber — wie heißt es in dem Schloß, der auch er, Erfolg gehabt hat: — ein bißchen verrückt — ist das Schönste, was es gibt. Betrachten wir uns den Mann etwas näher, seine Erfolge und seine Tüchlein. Er ist es wert.

Er heißt Antoine; Zuname unbekannt; Antoine schlechtweg. Diesen Namen kennt und liebt ganz Paris, ihn lieben die eleganten Französinen, die ge- pflegten Amerikanerinnen, die hübschen und nach Ballfremd dazugehörigen Frauen der ganzen Welt. Er ist der Schöpfer einer neuen weiblichen Aschetik; er hat die Frauen gelehrt, sich ganz bewußt nach einem bestimmten, von ihm selbst festgesetzten Ideal zu formen, er hat sie gelehrt, ganz ohne Ziererei schön sein zu wollen und dieses Ziel sie sich zu verfolgen wie ein Kaufmann einen guten Abschluß. Ihm verdankt die moderne Schönheitsindustrie, die unzähligen Schönheits-Salons ihr Dasein, vor allem aber, und das hat seinen Weltfuf begründet: der Bobköpff und was dazu gehört, — der Flonschnitt,

die griechische Lockenfrisur und die Dauerwellen. Antoine war zunächst Billhauser und bevölkerte die Pariser Ansofflagen mit seinen Plättchen, aber bald lockte es ihn mehr, in lebendigen Material zu arbeiten anstatt in Stein und Ton. Und da er die Frauen fanatisch liebte, sie aber lange nicht schön genug fand, nicht so schön, wie er sie träumte, wurde er aus einem Coiffeur der besseren Gesell- schaft bald zu dem, was er heute ist: der Priester eines neuen, lebensschafflich befolgenden Kultus, der Diktator der Frauen und göttlich der geschick- liche Größendirektoren der neuen Frauenschön- heit. Es kam der große Erfolg, die autoritäre Be- stimmung der internationalen Haartracht; es kamen die großen Verträge mit Amerika, die Errichtung von Antoine-Filialen und Fabriken in ganz Europa. Antoine wurde reich, wurde berühmt, wurde das ge- häßliche und geliebte Kind der Stadt Paris, un- duldig und unabweisbar von Frauen, Künstlerinnen und Aestheten. Nun konnte er sich das leisten, was die Pariser Hochland nennen: Les folles d'Antoine und von denen sie etwas stois, etwas verlegen den Aus- ländern und Provinzleren erzählen.

Antoine wohnt in einem Hause, das auf die Straße